

Mathematikaufgabe 134

[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

Aufgabe: Beweisen Sie, daß der Mensch nicht beurteilen kann, was Gut und Böse ist.

Beweis: Formulieren wir dazu die Aussage A : „Der Mensch kann beurteilen, was Gut und Böse ist.“ Im weiteren verwenden wir die Buchstaben G und B für die nachfolgend beschriebenen Aussagen G : „Es gibt Gutes“ und B : „Es gibt Böses.“

Die Schlußfolgerung $A \Rightarrow G \wedge B$ würde also bedeuten: „Wenn der Mensch beurteilen kann, was Gut und Böse ist, dann müssen Gut und Böse auch existieren“, und zwar in bezug auf jede beliebige Handlung. Aus der Äquivalenzrelation

$$(A \Rightarrow G) \wedge (A \Rightarrow B) \Leftrightarrow (A \Rightarrow G \wedge B)$$

folgt aber, daß wenn diese Schlußfolgerung richtig ist, beide Seiten der Äquivalenzrelation richtig sein müssen. Die Schlußfolgerung $A \Rightarrow G$ besagt nämlich: „Wenn der Mensch beurteilen kann, was Gut und Böse ist, dann muß es das Gute auch geben“, und die Schlußfolgerung $A \Rightarrow B$ bedeutet entsprechend: „Wenn der Mensch beurteilen kann, was Gut und Böse ist, dann muß auch das Böse existieren.“ Wir zeigen im folgenden, daß der Mensch mitnichten beurteilen kann, ob eine Handlung gut oder böse ist, weil sie objektiv betrachtet beides sein kann. Wenn wir beweisen können, daß die Konjunktion $G \wedge B$, d.h. daß „es Gutes und Böses gibt“, falsch ist, dann lassen die logischen Möglichkeiten in nachfolgender Tabelle keinen anderen Schluß zu, als daß auch die Aussage A eine falsche Aussage ist:

| A | G | B | $G \wedge B$ | $A \Rightarrow G$ | $A \Rightarrow B$ | $A \Rightarrow G \wedge B$ |
|-----|-----|-----|--------------|-------------------|-------------------|----------------------------|
| f | w | f | f | w | w | w |
| f | f | w | f | w | w | w |
| f | f | f | f | w | w | w |
| w | w | w | w | w | w | w |

Damit wäre auch die Behauptung, daß der Mensch beurteilen kann, was Gut und Böse ist, widerlegt. Wenn wir also zeigen können, daß nach dem Gesetz von De Morgan,

$$\neg(G \wedge B) \Leftrightarrow \neg G \vee \neg B,$$

die Aussage $G \wedge B$ nur falsch sein kann, wenn es weder Gutes noch Böses oder entweder nur Gutes oder nur Böses gibt. Der Beweis schließt sich, da der Mensch aus subjektiver Sicht eine Tat sowohl als gut als auch als böse einstufen kann. Damit haben wir dann einen objektiven Widerspruch kreiert, da folgende Relation stets wahr ist:

$$\neg(G \wedge \neg G) \Leftrightarrow \neg(\neg B \wedge B).$$

Daß man über Ethik objektiv urteilen kann, wird damit zu einer reinen Gewissensfrage.¹ Bekanntlich wurde der Mensch aus dem Paradies vertrieben, weil er wußte, was gut und böse

¹ Das Gewissen als Erfahrungstatsache erklärt sich rein logisch als Evolutionsvorteil in bestimmten Situationen.

Mathematikaufgabe 134

ist.² Grundsätzlich sind Gut und Böse nichts Absolutes, sondern im wahrsten Sinne des Wortes relativ. Es hängt immer vom Standpunkt ab, den man jeweils einnimmt. In einem Räuber-Beute-System ist tendenziell³ immer der Räuber der Böse, weil er seine Beute frißt. Entkommt die Beute, verhungert hingegen der Räuber, was für ihn nicht gut sein kann. Aber daran ist in den Augen der Ethikbefürworter niemals die Beute schuld, weil man ihr schließlich nicht zumuten kann, daß sie dem Räuber einen entsprechenden Tribut zu dessen Überleben zollt. In der Natur kann ein Fleischfresser nicht einfach zu einem Pflanzenfresser werden, er ist davon abhängig zu töten und seiner Beute Angst und Schmerz zuzufügen. Das sind aber die klassischen Attribute, die unter Menschen als böse gelten. Würde der Räuber seinen Zweck in der Natur nicht mehr erfüllen, würden sich die Beutearten über die Maßen vermehren und das Gleichgewicht in der Natur empfindlich stören. Der Vorwurf des Bösen an den Räuber ist daher unlogisch und ungerechtfertigt. Beim Menschen ist das nicht anders, nur ist er sich selbst ein Wolf, aber nicht aus reinem Blutdurst, sondern weil auch er angesichts knapper Ressourcen überleben muß. Zu seinem Überleben braucht der Mensch ein ausreichend großes Jagdrevier oder eine entsprechend große landwirtschaftlich nutzbare Fläche zum Weiden seine Tiere. Er ist also nicht böse, wenn er Eindringlinge daraus vertreibt. Genauso wenig ist der Eindringling böse, da auch er aus dem gleichen Grund überleben muß. Würden nun beide brüderlich teilen, wie es die Ethikbefürworter fordern, verhungern beide. Dem Art-erhaltungstrieb steht also der Selbsterhaltungstrieb entgegen. Nun hat allerdings jeder das gleiche von der Natur verliehene Recht, seinen Besitz zu verteidigen, und wem er gehören soll, bestimmt ausschließlich der Stärkere, weil ein gerechtes Teilen keinem von beiden etwas nutzt. Wann immer Feinde in unser Land einfielen, taten sie das selten aus reiner Mordlust, sondern immer nur, weil sie unseren Boden oder unser Geld haben wollten. Dabei spielt es keine Rolle, ob sich jemand mit Waffengewalt Zutritt verschafft oder nur durch Anwesenheit glänzt. In einem Räuber-Beute-System wechseln sich die Rollen mit den jeweils größeren Verlusten periodisch ab, das eine Mal siegen die Räuber, das andere Mal ist es die Beute. Einer ist meist der Verlierer, und das ist nicht immer der Unterlegene, manchmal verlieren auch beide. Hier nun eine Entscheidung zu treffen, wer in einem Räuber-Beute-System der Gute und wer der Böse ist, ist unmöglich, denn die Natur hat es leider so eingerichtet, daß beides seine Rechtfertigung hat. Lediglich der Mensch ist anmaßend genug zu wissen, was Recht und Unrecht ist. Im Zweifelsfall ist immer der Stärkere im Recht, weil nur er derjenige ist, der überlebt. Folglich kann der Mensch nicht im geringsten beurteilen, was gerecht und ungerecht oder Gut und Böse ist, schon gar nicht mit anthroposophischen Argumenten,

w.z.b.w.

² Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. (1.Mose 3, 22)

³ Oder auch vorurteilsbehaftet